

Herr Tendler begründet den Antrag seiner Fraktion. Vor einiger Zeit habe eine Fraktionssitzung mit öffentlicher Beteiligung stattgefunden. Hier sei die Anregung für den Antragsgegenstand vorgebracht worden. Bereits früher habe es den Ausschuss für Dorferneuerung und Ortskernsanierung gegeben, der substanziell gute Arbeit geleistet habe. Dies sei ein gutes Beispiel für das Funktionieren eines solchen Ausschusses. Eines von Eitorfs Kernproblemen sei nun einmal die Ortskernentwicklung.

Der Bürgermeister verweist auf den Unterausschuss des APV. Vor allem das nichtöffentliche Arbeiten sei effektiv, zumal auch hier externer Sachverstand hinzu gebeten werden kann. Wirtschaftsförderung sei aber auch ein sensibles Thema, dass man in Teilen nicht öffentlich machen kann. Verhandle man beispielsweise mit Banken, sei Diskretion gefordert. Den Fraktionen sei es aber unbenommen, auch Gespräche auf unterschiedlichen Ebenen zu führen.

Herr Diwo ist der Meinung, dass der Antrag ernst zu nehmen sei. Man könne aber auch überlegen, einen bestehenden Ausschuss mehr mit dem Thema zu befüllen.

Nach Meinung von Herrn Duldhardt sind die Bedenken wegen der Diskretion nicht zu teilen. Auch woanders existierten solche Ausschüsse. Für diskrete Angelegenheiten gebe es immer noch den nichtöffentlichen Sitzungsteil.

Herr Schmidt hält den Antrag für gut, verweist aber auch auf die Vorschläge in der Sparliste, wonach Ausschüsse zusammengelegt werden sollen.

Herr Dehnert hält das Profilierungsbedürfnis in einem öffentlichen Ausschuss für höher, als im Unterausschuss. Außerdem hätten Interessengruppen im Unterausschuss die Möglichkeit des Mitredens. Das Sachgebiet des vorgeschlagenen Ausschusses sei auch im HA oder APV gut aufgehoben.

Herr Jäckel hält den Antrag ebenfalls grundsätzlich für gut. Aber der Unterausschuss sei ebenfalls geeignet. Bei einem eigenen Ausschuss müsse man Möglichkeiten überlegen, auch externen Sachverstand einzubinden.

Herr Tendler verweist auf die Bedeutung der öffentlichen Diskussion über die von der Politik vorzugebenden Rahmenbedingungen. Im übrigen müsse heute keine Entscheidung getroffen werden. Man könne den Antrag auch als Denkipuls verstehen und zu gegebener Zeit wieder hierauf zurückkommen.

Herr Liene macht zum Ende der Aussprache einen Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise, der von Herrn Strack im Hinblick auf die Entwicklung bei NKF ergänzt wird. Der Bürgermeister fasst die Vorschläge zusammen, so dass folgender Beschluss ergeht: